Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 3

Artikel: Wandelwege : Möbe oder Tauwe?
Autor: Salzmann, Annette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-599343

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Petra Kaster

Marian Kamensky

Orthogra(ph/f)ie

Reformreform

Peter Hürlimann hat 1993 als Primarschüler die Tücken einer unnötigen deutschen Gründlichkeit kennen lernen müssen, denn «kennenlernen» schrieb man damals wie schon seit Menschengedenken zusammen, doch schon in der Aufnahmeprüfung zur Kanti strich die Prüfungskommission dafür einen Fehler an, denn es war die Zeit gekommen, in der der so genannte «Rat für Rechtschreibung» befahl, dass es logischer sei, «kennen lernen» in zwei Wörtern zu schreiben. Als braver Gymnasiast lernte er viele Menschen kennen (darunter auch Lehrer), denen es mittlerweile egal war, ob man dieses Problemchen auseinander oder zusammenschreibt, im Zeitalter des beginnenden Chattens war dies eh vollkommen wurscht, denn jeder schreibt seitdem, wie es gerade noch verstehbar ist.

Nun schreibt Peter Hürlimann seine Matura; er wird sich an seine Aufnahmeprüfung erinnern, denn der selbe «Rat» hat die «eklatantesten Missstände, den gröbsten Unsinn und die schlimmsten Fehler», die er selbst herausgewürgt hat, selbst beseitigt: Bis zum 31. Juli darf Peter «kennenlernen» ausschliesslich zusammenschreiben, danach hat er die Wahl – auseinander oder zusammen. Dies klingt nach einer salomonischen Entscheidung, ist aber in Wirklichkeit die Bankrotterklärung der Rechtschreibung. Auf der Strecke geblieben ist die Glaubwürdigkeit der deutschen Sprache. Wo heute viele Menschen ohnmächtig und wütend verunsichert sind und keine Ambitionen haben können, richtig zu schreiben. Eine nächste Reform der Reform der Reform ist schon vorgedacht: zum Beispiel die konsequente Kleinschreibung wie etwa im Englischen. Peter Hürlimann's Kinder werden die selben Probleme kennen lernen, dieser «Rat für Rechtschreibung» wird nicht aufgelöst, er wird weitertüfteln an der Demontage des Sprachgefühls und wir werden ihn weiterhin kennenlernen … kennen lernen. Wir werden mit ihm weiterhin Bekanntschaft machen – oder hat er schon beschlossen, dass «bekanntschaft» klein geschrieben wird?

Wolf Buchinger

Wandelwege

Möbe oder Tauwe?

Während sich im Tal unten der Frühling langsam durchsetzt, stapft die pensionierte Lehrerin nochmals gemütlich durch den Schnee, weit hinten im Oberengadin, einfach so. An den Schuhen trägt sie die neuen «Iseli». Schmunzelnd erinnert sie sich bei deren Anblick daran, wie ihr die Verkäuferin herablassend erklärt hatte, dass es sich dabei um «Spikes» handle. Wenn die wüsste, dass sie in London schon Kinder gewickelt hatte, als die noch nicht einmal «Pampers» sagen konnte. Allerdings waren das noch «Babies» gewesen, keine «Babys», als Opfer der Neuregelung der neuen Rechtschreibung. Und die ihr anvertrauten Wesen waren auch «Children» gewesen und keine «Kids», wie es das Frühenglisch lauthals verkündet.

War nicht das Wort «früh» ganz früher einmal ein Synonym für «unausgegoren» gewesen? Und wenn sich nun aber das Englische so breit auf alle Volksschul-Stundenpläne legt, und Französisch und Italienisch vertreibt, wer bekommt dann den vielen Platz auf den Verpackungen? «Milch Lait Latte» gibts dann zum Beispiel nicht mehr, sondern nur noch «Milch Milk». Der Rest wäre dann wohl zu haben, für Private Banking oder so, zum Beispiel.

Auf ihrem Weg lauscht sie auf die vielen Vögel, freut sich, wenn sich eine Bergmeise auf ihre ausgestreckten Hände wagt; das Tourist Office hat hier ganze Arbeit geleistet. Auch Kohl- und Haubenmeise sind ziemlich zutraulich. Einzig der Tannenhäher bleibt stolz auf seinem Baumwipfel sitzen. Vielleicht weil er weiss, dass seine Ahnen, so erhaben in den Ästen sitzend, ein geliebtes Sujet von Alois Carigiet gewesen waren? Schliesslich kreuzt die Lehrerin eine Familie, deren kleiner Sohn ebenfalls den Tannenhäher entdeckt hat und voller Freude meldet, er sehe eine Möwe. Die Lehrerin schmunzelt und erwidert, das stimme so nicht ganz, worauf er sich sofort korrigiert, er habe natürlich eine Taube gemeint. Damit ist die Zeit des sich Kreuzens vorbei, den Eltern waren wohl Möwe als auch Taube recht und die Lehrerin schaut verschämt auf ihre «Iseli».

Annette Salzmann